

der That wie eine künstlerische Ketzerei, und mit antiken Formen und Namen ist er so leicht zu bestechen, daß er sogar das Mittelmässige, ja ich möchte sagen das Schlechte zu loben nicht verschmäht, wie sich dies an den Gedichten des Grafen Moltke bewährt, welche ich Dir, 5 seinem Auftrage gemäß, empfehlen mußte, und nun leider selbst gelesen habe. So herzlich ich auch nun immer Hülsens Freund bleiben werde, fühle ich doch dadurch eine Scheidewand zwischen uns gezogen. Mein Schweigen über diese Gegenstände würde meinen Briefen ihr eigentlichstes Dasein rauben, und auch ihn nur beleidigen. Ich 10 lebe also in einer tiefen Abgeschiedenheit fort, und greife doch nach allen Weltgegenden hinaus, um mir Blumen für mein Gärtchen zusammen zu hohlen. Den Calderon habe ich nun fast ganz gelesen (was Du nämlich davon zurückgelassen hast), so auch einmal den *Orlando furioso*; vom Bocaccio habe ich die Hälfte des Decamerone gelesen, 15 bin aber für jetzt darin unterbrochen worden, wie ich indeß hoffe, nur auf kurze Zeit. Der wahrhaft göttliche Dante hat mir ein neues Leben aufgeschlossen. Ich habe noch nie den heiligen Ernst der Poesie so verstanden, wie sie gleich dem Erlöser, ihre Jünger ganz fodert, und daß sie Haus, Hof, Kind und Weib um ihrentwillen nicht achten 20 sollen. Das erstemal habe ich ihn ohne andre Hülfe gelesen, als was Du in den Horen und nachher vollendeter und gediegener im Athenaeum darüber gesagt hast. Ich gefiel mir in dem Gedanken, daß auch mich mein herrlicher Meister auf den dunkeln Pfaden geleitete. Das zweitemal nehme ich nun Alles was ich von italiänischen Commen- 25 taren werde aufbringen können, mit zu Hülfe. Das Portugiesische gedenke ich in diesen Tagen anzufangen. Auch treibe ich die Studien, welche auf die Mythologie und Geschichte der Nibelungen Bezug haben, mit Eifer. Die Isländische Edda Sturlesons hatte ich hier, aber auf zu kurze Zeit; doch fand ich, daß mir das Isländische nicht viele 30 Schwierigkeit machte. Ich getraue mir schon, es bei mehrer Musse aus dem Buche ohne weitre Hülfsmittel verstehn zu lernen.

Du siehst, daß Du wenigstens einen fleissigen Schüler gezogen hast. Von meinen poetischen Arbeiten ein andermal, damit ich Dich nicht mit einem allzu voluminösen Brief abschrecke. Lebe wohl, mein innig 35 geliebter Freund.

167. *David Ferdinand Koreff an August Wilhelm Schlegel*

[Paris, Februar 1807]

Mein werther Freund!

Ich habe Ihr geistvolles Werk an Thurneisen verkauft der mir vor 40 einer Stunde darüber Nachricht gegeben hat. Sie können es hersenden